



NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17.-27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE
FESTIVALDOKUMENTATION

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL NO LIMITS 2007 – DAS PROGRAMM

Theater RambaZamba (D)	Alice in den Fluchten	17./18./19.10.2007	Kesselhaus	Seite 2/3
Sidi Larbi Cherkaoui & Toneelhuis Antwerpen (B)	Myth	18./19./20.10.2007	HAU 1	Seite 4/5
Das Helmi Puppentheater (D)	Drei Farben Weiß	18.10.2007	Ballhaus Ost	
Das Helmi Puppentheater (D)	Der Troll	19.10.2007	Ballhaus Ost	Seite 6
The Beez (D)	in concert	19.10.2007	No Limits Lounge	
Das Helmi Puppentheater (D)	Arsen und Spitzenhäubchen	20.10.2007	Ballhaus Ost	Seite 7
Kulturcentrum Skåne (S)	Vidare/Weiter	20.10.2007	Theater RambaZamba	Seite 9
Neville Tranter's Stuffed Puppet Theatre (AUS/NL)	Vampyr	20./21.10.2007	Kesselhaus	Seite 10/11
Das Helmi Puppentheater (D)	Froschkönig	21.10.2007	Ballhaus Ost	
Das Helmi Puppentheater (D)	Der Autokrat und das Mädchen	21.10.2007	Ballhaus Ost	
Theater Hora (CH)	The Fool on the Hill	23.10.2007	Ballhaus Ost	Seite 12/13
Cie de l'Oiseau-Mouche (F)	La Mère/Die Mutter	23./24.10.2007	Kesselhaus	Seite 14/15
Theater Hora (CH)	Herz der Finsternis	24.10.2007	Ballhaus Ost	
Theater Thikwa (D)	Engelsspuren	25.10.2007	Theater RambaZamba	Seite 16
Compagnia Pippo Delbono (I)	Questo Buio Feroce/Diese grausame Finsternis	25./26.10.2007	HAU 2	Seite 17
Isole Compres Teatro (I)	Fondamenti di Difettologia/Fundamente der Defektologie	25.10.2007	Kesselhaus	Seite 18/19
Grusomhetens Teater (NO)	Den Stygge Andungen/Das hässliche Entlein	26.10.2007	Kesselhaus	Seite 20/21
The Living Music Box (D)	in concert	26.10.2007	No Limits Lounge	
Circus Sonnenstich (D)	Varieté Olé	27.10.2007	Theater RambaZamba	Seite 23
Blaumeier-Atelier (D)	Suite Elisabeth	27.10.2007	Kesselhaus	Seite 24/25
Fluchten	Ausstellung mit KünstlerInnen von Theater RambaZamba	17.-27.10.2007	No Limits Lounge	
Grenzenlos Theater	Theaterworkshop mit M. Elber	16.-18.10.2007	Theater RambaZamba	
Die Lust am Scheitern	Theaterworkshop mit M. Elber, O. Schmidt, C. Benz	22.-27.10.2007	Maschinenhaus	Seite 28



NO LIMITS 2007

Für das Festival 2007 stellte das renommierte Theater Hebbel am Ufer seine Bühnen für NO LIMITS zur Verfügung – so ein Radio-Redakteur im vorankündigenden Interview – sei entsprechend für die nächste Festivalauflage mit dem Deutschen Theater zu rechnen? Mitnichten. Denn ab dem kommenden Jahr wird das internationale Theaterfestival NO LIMITS mangels Förderung nicht mehr stattfinden oder zumindest eine Pause einlegen müssen. Der zunehmende Erfolg, der sich nicht nur an der Kooperationsbereitschaft namhafter Spielstätten festmachen läßt, bedeutet offenkundig nicht Fortbestand und Planungssicherheit für ein Projekt, das im dicht gedrängten Festivalkalender Berlins aufgrund seiner Konzeption und Programmgestaltung anerkanntermaßen ein sogenanntes Alleinstellungsmerkmal besitzt. „Aller guten Dinge sind drei“ – der eigentlich in die Schublade mit den Allgemeinplätzen verbannte Spruch hat sich offenkundig wieder Weg gebahnt und scheint sich nun auch für NO LIMITS zu bewahrheiten. Vorerst zumindest – denn erste Bemühungen, eine vierte Auflage des Festivals auf neuen Wegen zu finanzieren und im Jahr 2009 zu realisieren, haben begonnen, wenngleich mit ungewissem Ausgang.

Nichtsdestotrotz, die angesprochene Zusammenarbeit mit dem Theater Hebbel am Ufer – realisiert in fünf ausverkauften Theaterabenden mit zwei international gefeierten Produktionen – war von großem Erfolg, allgemeiner Anerkennung und eigener Veranstalterfreude begleitet. Und für die nicht angesprochene Zusammenarbeit mit den bewährten und stetig geschätzten Kooperationspartnern in der Kulturbrauerei und im Ballhaus Ost, die für weitere fünfundzwanzig gut besuchte bis ausverkaufte Veranstaltungen sorgte,

gilt dies gleichermaßen. Nach den für viele eher überraschenden Erfolgen, die das Theaterfestival in den beiden Vorjahren erzielen konnte, waren die Erwartungen für NO LIMITS 2007 von vornherein hoch, und wurden dennoch übertroffen.

Theater, Tanz, Performances, Konzerte und Workshops mit über 200 behinderten und nicht behinderten Künstler/innen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden und der Schweiz – das Festival machte seinem Titel alle Ehre. Zwischen dem tiefgründig-beklemmenden Theater-Road-Movie um Alice von Theater RambaZamba zur Eröffnung und dem skurril-fröhlichen Volkstheater in der Suite Elisabeth des Blaumeier-Ateliers am Abschlußabend spannte sich der Bogen eines hochkarätigen, vielfältigen und inhaltlich ambitionierten Programms. Neville Tranters rabenschwarzer Comedy-Thriller, Pippo Delbonos poetischer Bilderbogen zu Leben und Sterben sowie Sidi Larbi Cherkaouis mythisch-phantastische Suche nach Identität sind als Festivalhöhepunkte ebenso zu nennen wie Theater Horas unheimliche Reise ins Herz der Finsternis und der postrevolutionäre Revolutionsklassiker der Compagnie de l'Oiseau-Mouche – um in einer kurzen Auflistung einige weitere bemerkenswerte bis wunderbare Darbietungen zu Unrecht zu verschweigen.

Mit dem Toneelhuis Antwerpen, der Compagnia Pippo Delbono und Neville Tranter's Stuffed Puppet Theatre gastierten international gefeierte Künstler und Ensembles der „normalen“ Theaterszene bei NO LIMITS. Wesentlicher Bestandteil des Festivals waren jedoch auch Theater- und Performancegruppen, in denen geistig behinderte Künstler/innen eine tragende Rolle spielen. Mit Theater RambaZamba, Theater Thikwa, dem Blaumeier-Atelier, der Compagnie de l'Oiseau-

Mouche, Theater Hora, Isole Comprese Teatro und dem Kulturzentrum Skåne waren einige der Ensembles zu sehen, die in verschiedenen europäischen Ländern in zumeist festen Theaterstrukturen professionell arbeiten und die in der Zusammenschau mit den sogenannten nicht behinderten Kolleg/innen bei NO LIMITS dem Festival eben jenes einmalige Gepräge gaben, das einer Berliner Zeitung zufolge „nach der sichtbaren Behinderung die Sicht in den Blick nimmt, die Behinderung qualifiziert“.

Künstlerisch hochwertig und gesellschaftspolitisch wichtig, so fällt das Urteil der meisten Besucher/innen und Mitwirkenden zum Festival NO LIMITS aus. Zu danken ist für diesen Erfolg wesentlich unseren Mitveranstaltern und Unterstützern. Unser Dank gilt insbesondere der Kulturstiftung des Bundes, der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Aktion Mensch sowie unseren Kooperationspartnern Sonnenuhr/RambaZamba, Consense, HAU und dem Ballhaus Ost, unseren Medienpartnern ZDF-Theaterkanal, taz und zitty und – last but not least – den vielen Freunden und Helfern, ohne deren tatkräftige und ehrenamtliche Unterstützung dieses Festival nicht denkbar gewesen wäre!

Neben einigen Presseauszügen läßt die vorliegende Dokumentation NO LIMITS 2007 vor allem fotografisch Revue passieren – in eindrucksvollen Bildern des Kölner Fotojournalisten Michael Bause, der das Festival wiederum in Gänze begleitet hat.

Auf ein Wiedersehen im übernächsten Jahr, hoffentlich

Andreas Meder
Festivalleiter





Kesselhaus – 17./18./19.10.2007

Theater RambaZamba (Deutschland)

Alice in den Fluchten

Die Inszenierung, die jetzt auf dem „NO LIMITS“-Festival in Berlin zu sehen war, zeigt ein verstörendes Wunderland. Ist Lewis Carrolls Vorlage „Alice im Wunderland“ noch von einem vertrauensvoll-heiteren Grundton durchzogen, so ist diese Alice rettungslos einsam. (...) Die Behinderungen sind offensichtlich, selbst profilierte Darstellerinnen wie Nele Winkler und Juliana Götze versteht man manchmal nur schwer –

aber innerhalb dieses irren „Alice“-Wunderlandes gelingt es gerade über dieses Defizit, das Gefühl der Einsamkeit der Figuren zu vermitteln. Die Präsenz der Juliana Götze, die eine Szene minutenlang ganz alleine halten kann, steht dagegen mühelos für sich selbst ein.

(Antje Scherer, Märkische Oderzeitung, 26.10.2007)

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17. - 27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE





HAU 1 - 18./19./20.10.2007

Sidi Larbi Cherkaoui + Toneelhuis Antwerpen (Belgien)

Myth

SEELENSPEKTAKEL

Tanz: Sidi Cherkaouis „Myth“ im Hebbel am Ufer

Bücherlesen kann gefährlich sein. Das legt zumindest „Myth“, die Produktion des Choreografen Sidi Larbi Cherkaoui mit dem Toneelhuis Antwerpen nahe. Schauplatz von „Myth“ ist eine Bibliothek. Zitate von Dante und da Vinci sind den Szenen vorangestellt. In „Foi“, Cherkaouis bekanntester Produktion, ging es um den Glauben und den Kampf der Religionen. Nun ist er unter die Mythenforscher gegangen – beeinflusst von C. G. Jungs Lehre von den Archetypen. Bei dem belgischen Choreografen begegnen wir immer wieder spirituellen Sinnsuchern – und aus dem Disput der Lehrmeinungen wird bei ihm komisches Palaver.

Dass Cherkaoui zum gefeierten Protagonisten eines Multikulti-Theaters wurde, liegt nicht nur daran, dass er mit Tänzern unterschiedlicher Herkunft arbeitet und ein geschmeidig-durchlässiges Idiom entwickelt hat. Der Choreograf, Sohn marokkanischer Einwanderer, schöpft aus unterschiedlichen Quellen – östlichen und westlichen – und ist zudem ein passionierter Musikethnologe. In „Myth“ thront das auf Alte Musik aus Italien spezialisierte Ensemble Micrologus über dem Geschehen im Berliner HAU, während Sängerin Patrizia Bovi den Bedrängten zur Seite steht. Die sieben Personen, die in der Bibliothek eingesperrt sind, befinden sich nämlich in einer Art Vorhölle. Schwarz gekleidete Gestalten kriechen aus den Regalen – Schatten, die die Verzweifelten verfolgen. Der alten Jungfer kriechen die Plagegeister unter den Rock, auch die keusche Betschwester führen sie in Versuchung.

Szenen, die von unterdrückten sexuellen Wünschen erzählen und überhaupt vom Verdrängten. Doch auch wenn sich die Protagonisten mal wie Höllenhunde aufführen, wirken sie eher putzig. Auf der Bühne entfesseln sie herrliche Turbulenzen – und sogar aus dem ewigen Kampf zwischen Licht und Dunkelheit macht Cherkaoui eine rasante Tanznummer. Die Tänzer sind fantastisch, und singen können sie obendrein. Auch die beiden behinderten Darsteller sorgen für großartige Momente. Der junge Mann, der zuletzt durch die Pforte tritt, wird schlussendlich zum Gekreuzigten. Der Choreograf steht zwar im Bund mit den dunklen Mächten, doch er meint es gut mit den Menschen. „Myth“ wird so zum leichtfüßigen Allerseelen-Spektakel – ideal für den modernen Heilsucher. (Sandra Luzina, Der Tagesspiegel, 20.10.2007)



Ballhaus Ost - 19.10.2007

Das Helmi Puppentheater (Deutschland)

Der Troll

Sie sind die heimlichen Stars der Berliner Puppenspieler-Szene, die Formation Das Helmi, die einst am Helmholtzplatz entstand und mit ebenso ironischen wie schrägen Puppen hantiert, die jedes herkömmliche Bild, das man von ordentlichen Marionetten und Handpuppen bisher hatte, sprengen. Auf den ersten Blick sehen die Figuren nämlich eher wie zusammengetruckerte Schaumstoffreste aus, denen notdürftige Insignien

irgendwelcher Wesen angepappt wurden. Das Luzide, Comic-hafte erkennt man erst nach kurzer, schockhafter Eingewöhnung in diese Ästhetik. Vom 18.-21. Oktober zeigt das Ballhaus Ost nun im Rahmen des Off-Festivals „NO LIMITS“ eine veritable Werkschau von Das Helmi. (Esther Sleevevogt, die tageszeitung, 16.10.2007)



Ballhaus Ost - 20.10.2007

Das Helmi Puppentheater (Deutschland)

Arsen und Spitzenhübchen

Endlich. Nach Gastspielen in Seoul, Hamburg und... Mühlheim!!! sind sie wieder bei uns! Das Helmi. Zum warm werden nach der Sommerpause zeigen sie LEON DER PROFI, die Geschichte eines philosophierenden Killers, der nie den Kopf hängen läßt, wenn ihm die Scheiße bis zum Hals steht. Außerdem präsentieren wir stolz im Rahmen des internationalen Theaterfestivals NO LIMITS die erste Helmi-Werkschau. Für alle, die Bartholomäus-

nacht, Apokalypto, Mad Max, Bollywood und Albano und Romina Power mögen, das Alte Testament nicht für ein Geschichtsbuch sondern eine Prophezeiung für das Berlin des 22. Jahrhunderts halten, anarchistische Filmadaptionen aus Schaumstoff lieben...

(Ballhaus Ost, Programmheft September/Oktober 2007)

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17.-27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE



FREUNDLICHE KAMPFANSAGE

Das Festival „NO LIMITS“ verwischt die Grenzen zwischen der Theaterkunst von behinderten und nicht behinderten Schauspielern. Zwei Inszenierungen erzählen über die Erfahrung des Fremdseins.

Ein Halbkreis von Scheinwerfern, drei moosige Vorhänge, ein blauer Mülleimer; mehr braucht Neville Tranter nicht, um seinen Mikrokosmos zu entfalten. Geduckt schleicht er auf die Bühne, lässt die Augen hinter riesigen Brillengläsern hin und her schwimmen wie Fische im Aquarium und lauscht aufmerksam ins Dunkel. Er huscht weg, und auf einmal ist da ein spitzohriges Wesen, über den Arm des Puppenspielers gestülpt.

Der Australier, der den Ausdruck seiner selbst gefertigten Figuren mit minimalsten Bewegungen verändern kann, wirkt stets ein wenig verwundert über das Eigenleben seiner Kreaturen; auch dann, wenn er drei Rollen gleichzeitig spielt und blitzschnell zwischen den Stimmen der Grusel-Menagerie hin und her springt. „Vampyr“, eine Horrorkomödie über das Erwachsenwerden eines Andersartigen, spielt auf einem Campingplatz, der direkt ans Reich der Untoten grenzt. Und gerade weil die Bewohner so verzerrt und permanent fehl am Platz sind, wirken sie urkomisch menschlich.

Einen Weltklasse-Puppenspieler wie Neville Tranter erwartet man nicht unbedingt auf einem Festival für integrative Theaterkunst, doch das gehört zum Konzept von Andreas Meder, der „NO LIMITS“ bereits zum dritten Mal in Berlin durchführt. Der künstlerische Leiter fasst die Bedeutung des Wortes „integrativ“ so weit, dass

aus dem Programm nicht eindeutig hervorgeht, welche Gruppen mit gehandicapten und welche mit sogenannten normalen Künstlern arbeiten. Denn das zehntägige Festival zielt zwar darauf ab, dass professionelles Theater mit geistig behinderten Schauspielern als künstlerisch interessant, aber keinesfalls als „Behinderten-Leistungsschau“ wahrgenommen wird. Daher setzt das Programm auf eine Mischung von international bekannten Ensembles der integrativen Theaterkunst, lokalen Theatermachern, Puppenspielern und Musikern, die alle in irgendeiner Form grenzüberschreitend arbeiten. Dass die Aufführungen an Spielstätten wie dem HAU, der Kulturbrauerei und dem Ballhaus Ost stattfinden, versteht sich als freundliche Kampfansage an den etablierten Kunstraum.

Entsteht Behinderung erst aus dem sozialen Kontext? Diese Frage stellt das italienische „Isole Compresse Teatro“ in „Fundamente der Defektologie“. Die Italiener können auf langjährige Arbeit mit geistig behinderten Schauspielern zurückgreifen, wie auch das Theater Hora aus Zürich oder die bekannte französische Truppe L'Oiseau-Mouche, die mit „Die Mutter“ einen Brecht-Klassiker nach Berlin zurückbringt. Viele Produktionen thematisieren in metaphorischer Form die Frage nach der Verortung des Menschen in der Gesellschaft, nach der Wahrnehmung des Andersartigen, den Grenzen zwischen Randständigkeit und Norm.

Eröffnet wurde das Festival am Mittwoch mit der Premiere von „Alice in den Fluchten“, dem neuen Stück der Theatergruppe Ramba Zamba, uraufgeführt im Kesselhaus der Kulturbrauerei. An der Rückwand überlagern sich die Umriss von Körpern zu einem verworrenen Netz von Lebenslinien. Gestalten hasten vorbei,

gekrümmt wie Croissants, denn alle schleppen Gepäck mit sich und wissen nicht, wo die Reise enden wird. Frei nach Lewis Carroll wird die Geschichte von Alice erzählt, einer jungen Frau, die in einer chaotischen Umgebung nach einem Platz zum Bleiben sucht. Juliana Götze spielt das sehr ausdrucksstark, wälzt sich vor Freude auf der Bühne, wütet vor Ohnmacht und schmeißt zwei grunzenden Grenzwächtern ihre Kleider entgegen. Oder sie steht einfach da und wundert sich über die seltsamen Spielregeln dieser Welt.

Die Hauptdarstellerin hat das sogenannte Down-Syndrom wie fast alle Schauspieler der Truppe. Obwohl manchen das Sprechen schwer fällt, erstaunt es, wie rhythmisch und präzise das Ensemble das ungewöhnlich textlastige Tanzstück bewältigt. Thematisch wirkt die Inszenierung von Gisela Höhne aber ein wenig überladen: Krieg, Migration, Religionskämpfe – der Wille zum Politischen gräbt da der Dramaturgie manchmal die Luft ab. Am stärksten ist der zweistündige Abend dort, wo die Ästhetik den persönlichen Eigenheiten der Spieler folgt, traumähnliche Bilder baut, die jede gewohnte Logik aushebeln. „Lalala“, antwortet eine Schauspielerin auf alle Fragen, ruht hoheitsvoll in ihren Rücken und bewegt sich nicht vom Fleck. In solchen Momenten kommt die besondere Bühnenpräsenz dieser Darsteller zur Geltung, ihre Lust am Unvorhersehbaren, an Stimmungen, die sekundenschnell umschlagen und den Zuschauerraum überrollen wie eine unbekannte Wetterlage.

(Irene Grüter, die tageszeitung, 23.10.2007)



Theater RambaZamba - 20.10.2007

Kulturzentrum Skåne (Schweden)

Vidare/Weiter

Was ist wichtig im Leben? Wer bin ich im Verhältnis zu den anderen?
Das Kulturzentrum Skåne, eine in Schweden einzigartige Institution, die Menschen mit Behinderungen Ausbildung und Beschäftigung in allen

künstlerischen Bereichen bietet, hat diese und andere Fragen in Gedichten, Songs und Tänzen verarbeitet und in eine musikalisch-poetische Inszenierung verwandelt.

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17.-27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE





Kesselhaus – 20./21.10.2007

Neville Tranter's Stuffed Puppet Theatre (Australien/Niederlande)

Vampyr

Der Mann mit der multiplen Persönlichkeit ist zurück. Nach dem großen Erfolg mit dem Führerbunker-Drama „Schicklgruber“ bei NO LIMITS 2005 zeigt Neville Tranter, der Weltstar des Figurentheaters, einen schwarzen Comedy-Thriller um Überleben und Erwachsenwerden. Auf einer Reise landet Vater Torwald mit seiner halbwüchsigen Tochter Inger auf einem einsamen Campingplatz. Das Auto hat eine Panne, die Tochter ist krank, der

Hund Odin weggelaufen. Auch spukt der kränkliche Jungvampir Romero herum, dem es besser geht, seit Inger da ist. Immer wieder zappeln die Figuren im Lebensnetz, sind Gefangene ihrer Erwartungen, sind beängstigt real und doch sympathisch in ihrer Hilflosigkeit, dem Lebenskarussell ein Schnippchen zu schlagen.

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17.-27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE





Ballhaus Ost - 23.10.2007

Theater Hora (Schweiz)

The Fool on the Hill

Frei nach dem legendären Zeichentrickfilm „Yellow Submarine“ stürzen sich die großartigen Akteure von Theater HORA in phantastische Abenteuer. Sweet Loretta Martin, Molly the Singer in the Band, Lucy in the Sky, der Paperback Writer und wie sie alle heißen im Pfefferland – sie alle werden vom Nowhereman, dem Blaumiesi, böse schikaniert. Nur Fred Moonlight kann mit dem gelben Unterseeboot entkommen. In Indien

bei einer Yoga-Lektion findet er die Retter: John, Paul, George und Ringo! Sie nehmen den Kampf auf gegen die Blaumiesi-Ordnung. Und der faule Verrückte auf dem Hügel, der es ja schon immer gewußt hat, der genau weiß, wie die Welt sich dreht, schafft es letztendlich, dass auch der eigenartige Blaumiesi in die Welt der Pfefferländer aufgenommen wird!





A theatrical stage production. On a balcony at the top, a man in a red coat sits next to a woman in a red and black patterned dress. A man in a red coat is seated to the left, playing a guitar. Below, on the main stage, a woman in a red and black patterned dress stands on the left. In the center, a man in a red suit stands. A man in a red coat is kneeling in front of him. To the right, a man in a red and black coat stands with his arms outstretched. Further right, a man in a red suit sits on a bench. On the far right, a man in a red coat stands looking towards the center. A banner above the stage reads: "so geht das nicht weiter Dem muss abgeholfen werden!". The stage is lit with blue and red lights, and the background is a dark, industrial-looking structure.

so geht das nicht weiter
Dem muss abgeholfen werden !

Kesselhaus – 23./24.10.2007

Compagnie de l'Oiseau-Mouche (Frankreich)

La Mère/Die Mutter

„Die Lektion, die uns dieses Stück erteilt, geht über den historischen Kontext und die dialektische Form hinaus: das Scheitern des Kommunismus rechtfertigt noch lange nicht den uneingeschränkten Kapitalismus“, so die Regisseurin Françoise Delrue. Brechts Klassiker nach Maxim Gorkis legendärem Roman erscheint heute wichtiger denn je. Ein Theaterstück, eine Utopie, ein Traum von einer besseren Welt. Mit der Geschich-

te einer Frau, die mit gesundem Menschenverstand und Zivilcourage zwischen Arbeitslosigkeit, Lohnkürzungen und politischer Agitation genau die richtigen Fragen stellt, macht sich die Compagnie de l'Oiseau-Mouche in einer begeisternden, chorisch angelegten, musikalischen Inszenierung längst – zu Unrecht – ad acta gelegte Fragen zu eigen.

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17. - 27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE



Theater RambaZamba - 25.10.2007

Theater Thikwa (Deutschland)

Engelsspuren

Heute laßt mich/einzig nur/glücklich sein/mit allen oder ohne sie/glücklich sein/mit dem Gras/und dem Sand/glücklich sein/mit der Luft und der Erde/glücklich sein/mit dir, mit deinem Munde/glücklich sein. (Pablo Neruda) Treten Engel in ein Leben ein, verspüren manche einen unerklärlichen Glückshauch. Sind Engel ätherische Lichtwesen? Oder sind sie greif-

bar, können sie Menschengestalt annehmen? Mit echten Flügeln? Vielleicht hinterlassen sie ja jeden Morgen wie Tau ihre Spuren, bleiben oder verschwinden mit dem Sonnenuntergang... In der Choreografie von Alessio Trevisani betreten die DarstellerInnen den Tanzboden und wagen eine Annäherung an Engel und Menschen, an die Liebe - und das Glück.



HAU 2 - 25./26.10.2007

Compagnia Pippo Delbono (Italien)

Questo Buio Feroce/Diese grausame Finsternis

Auf einer Reise entdeckte der italienische Theatermacher Pippo Delbono durch Zufall ein Buch von Harold Brodkey. In „This wild darkness“ beschreibt der amerikanische Schriftsteller, wie er sich dem AIDS-Tod nähert. (...) Delbono will einen anderen Blick auf das Sterben werfen – und entwirft ein Theater von radikaler Körperlichkeit. Außergewöhnlich

sind seine Darsteller: Der ligurische Regisseur arbeitet oft mit Laien, (...). Hier tritt Bobò auf, ein Darsteller mit Down-Syndrom. Mit ihm ziehen grotesk-poetische Figuren über die Bühne, Grenzgänger zwischen Leben und Tod. Delbono selbst ist mit einem intensiven Solo zu erleben – ein Tanz auf Messers Schneide. (Sandra Luzina, Der Tagesspiegel/Ticket, 25.10.2007)

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17.-27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE



Kesselhaus – 25.10.2007

Isole Comprese Teatro (Italien)

Fondamenti di Difettologia/Fundamente der Defektologie

„Ich bin perfekt, absolut normal.“ Das Isole Comprese Teatro setzt sich in seiner experimentellen Versuchsanordnung, eigens für NO LIMITS erarbeitet und zur Uraufführung gebracht, mit der Theorie des Psychologen Lev Vygotskij auseinander. „Behindert“ wird der Mensch erst durch den sozialen Kontext. Die Performer werden zu Probanden und Wissenschaftlern, die Bühne zum philosophischen Labor. Im Versuch, sich von den

Regeln der Vernunft zu befreien, verlieren Körper wie Objekte ihre ursprüngliche Bedeutung. Ein alter elektrischer Stuhl wird zu einer Art Chaiselongue für Denker, eine metallene Wassertränke wird zum Taufbecken. Ein Buddha verwandelt sich in einen Tenor und schafft es nicht mehr, zu singen, da er zu viel gegessen hat...







Kesselhaus – 26.10.2007

Grusomhetens Teater (Norwegen)

Den Stygge Andungen/Das hässliche Entlein

„Das hässliche Entlein“, in Anlehnung an Andersens Märchen für Erwachsene erzählt, ist eine komplexe, symbolreiche Auseinandersetzung mit der Figur des Außenseiters und den Strategien gesellschaftlicher Ausgrenzung. In fragmentarischen Annäherungen variiert das „Theater der Grausamkeit“ das Thema, die eigentliche Geschichte des hässlichen Entleins bildet nur eine Episode, der ungleich verwickeltere szenische

Übersetzungen zwischen bizarrem Hofstaatleben, NS-Geschichte und unheilvoller nervenärztlicher Praxis folgen. Ästhetisch hat sich der Regisseur Lars Øyno dem Theaterbegriff Antonin Artauds verschrieben und daraus eine eigene Theatersprache geschaffen, die nicht nur wegen des „verschwenderischen Reichtums an Ausdrucksformen“ (Artaud) einzigartig ist.





„WIR WOLLEN ÜBERFLÜSSIG WERDEN“

Andreas Meder über Theater von oder mit geistig Behinderten

Andreas Meder, 44, ist ein besonderer Festivalmacher. Er präsentiert Theater, die mit geistig behinderten Menschen arbeiten, und Künstler, deren Sichtweisen „anders“ sind. Im Oktober feiert das von ihm kuratierte „NO LIMITS“-Festival seine dritte Ausgabe.

Was kann integratives Theater, was anderes Theater nicht kann? Geistig behinderte Künstler haben eine andere Wahrnehmung. Deshalb müssen sie zusammen mit ihren Regisseuren andere Ausdrucksmöglichkeiten finden, um einen Stoff umzusetzen. Wenn das funktioniert, kann man ästhetisch innovative Kunst erleben.

Produktionen aus sieben Ländern, das HAU als zusätzliche Spielstätte – „NO LIMITS“ wächst. Spiegelt das auch eine sich vergrößernde Szene wider? Das würde ich nicht so sagen. Das Kernstück dieses Festivals sind Aufführungen von professionell arbeitenden Gruppen aus ganz Europa, die seit vielen Jahren versuchen, mit sogenannt geistig behinderten Menschen Kunst zu machen. Mit dem HAU zusammen präsentieren wir eine Großproduktion der „normalen“ Szene, bei der auch Schauspieler einer Behinderten-theatergruppe dabei sind. Das unterstreicht unseren Anspruch der Grenzüberschreitung.

Integratives Theater gibt es in Westeuropa seit 25 Jahren. Ist es auf der Bühne mittlerweile ganz normal anders zu sein? Ziel unseres Festivals ist ja, sich selbst abzuschaufen. Leider sind wir noch lange nicht so weit. Es gibt zwar immer mehr Leute, die sich für ungewöhnliche Kunst interessieren. Aber die großen Spielstätten sind nur dafür offen, wenn ein berühmter Künstler ein Einzelprojekt macht. Sobald sich die Gruppen institutionalisiert haben – also professionell geworden sind – werden sie schnell in die soziale Ecke geschoben.

(Interview mit Gerd Hartmann, zitty Berlin, 11.-24.10.2007)

INTEGRATIVES THEATER

„NO LIMITS“-Festival in Berlin

(...) Es ist diese Stärke der emotionalen Darstellung, die auch der Regisseur Sidi Larbi Cherkaoui an der Arbeit mit Behinderten schätzt. Cherkaoui ist Belgier mit marokkanischen Wurzeln. Sein Stück „Myth“ – Mythos – vereint Spiel, Musik und Tanz zu einer wild gemischten Performance. Ein Handlung im herkömmlichen Sinn ist in „Myth“ nicht erkennbar: Die Darsteller liegen, stehen oder sitzen, sie robben auf dem Boden und beleidigen sich stumpfsinnig. Doch es geht nicht um bloße Effekte, sondern um die Verbindung des Ganzen durch die Musik. Ein Brückenschlag zwischen Orient und Okzident ebenso wie zwischen alter und neuer Zeit oder auch zwischen Normalität und Wahnsinn. Mit dabei: Zwei behinderte Schauspieler des belgischen Integrativ-Theaters Stap.

„Wir alle versuchen, eine Einheit darzustellen. Dabei besteht jeder von uns aus zwei Teilen. Und es ist nicht so, dass einer das Gute wäre und der andere das Schlechte. So ist es auch bei Behinderten. Sie haben einfach zwei Seiten“, sagt Sidi Larbi Cherkaoui. Und weiter: „Ich habe in meiner Familie keinen, der behindert ist, aber als ich begonnen habe, mit behinderten Schauspielern zu arbeiten, habe ich gemerkt, wie viel ich von ihnen lernen kann. Es gibt eine Tiefe und eine Wahrheit in ihrem Spiel, die absolut echt ist und von innen kommt. Sie wissen einfach, was sie fühlen. Das hat mich manchmal neidisch gemacht. Manchmal wollte ich sogar sein wie sie.“

Cherkaoui wird sein Stück im Berliner Theater Hebbel am Ufer auf-führen. Erstmals stellt das renommierte Haus seine Bühnen für „NO LIMITS“ zur Verfügung und zollt dem Festival damit Anerkennung. Mehr als 200 Künstler sind diesmal dabei und gewährleisten auch bei der dritten Auflage ein hohes Niveau. (...) (Max Oppel, Deutschlandradio Kultur, 17.10.2007, Auszug)

DAS EIGENE BRETT VORM KOPF

Theater mit und ohne Behinderten: das „NO LIMITS“-Festival in Berlin

(...) Das „NO LIMITS“ Festival versammelt nun zum dritten Mal fünf-zehn Theatergruppen aus neun Ländern in Berlin, deren Akteure Menschen sind mit geistiger Behinderung. Dieses „behindert“ aber wird so konsequent durch alle Spiegel gejagt, gestreckt und gestaucht, dass niemand sich danach unbekümmert für nicht behin-dert halten mag.

Ein „integratives“ Festival, das die Grenzverläufe ungewiss macht, wie sein Leiter Andreas Meder wünscht, ist „NO LIMITS“ sicher. Aber keines, das alle Barrieren aufhobe und die Behinderungen seiner Protagonisten „in den Hintergrund“ treten ließe, wie die PR-Rhetorik im himmelblauen Festivalheft verkündet. Im Gegenteil stößt man alle Nase lang an Wahrnehmungswände, vor allem die eigenen. Das macht die Kraft dieses spröden Theaters aus, das immer direkt ins Zentrum jeder reflektierenden Kunst führt. Zugleich führt es auf das Minenfeld aus Besonderheit und Ressentiments, über das Theater mit Behinderten immer balanciert: Zwischen Radikal-Integralisten, die wie Pippo Delbono jede Titulierung als „behindert“ verweigern und jenen, die eine eigene Kunstsparte for-dern.

Mit dem unübertrefflich skurrilen Puppentheater Neville Tranter, der mit „Vampyr“, einer unheimlichen, philosophisch ironischen Väter-Söhne-Geschichte nach Berlin gekommen ist, und dem Grusomhetens Teater Oslo, das seine gebrochene Sicht auf das „hässlichen Entlein“ zeigt, sind zudem Gruppen dabei, die gar nicht mit Behinderten arbeiten, sondern nur „schräge Typen“ behandeln. Schlicht „gutes Theater“ will Meder zeigen und ganz behutsam die Definitionsmacht aufweichen, die nach der sichtbaren Behinderung die Sicht in Blick nimmt, die Behinderung qualifiziert. (...) (Doris Meierheinrich, Berliner Zeitung, 22.10.2007, Auszug)



Theater RambaZamba – 27.10.2007

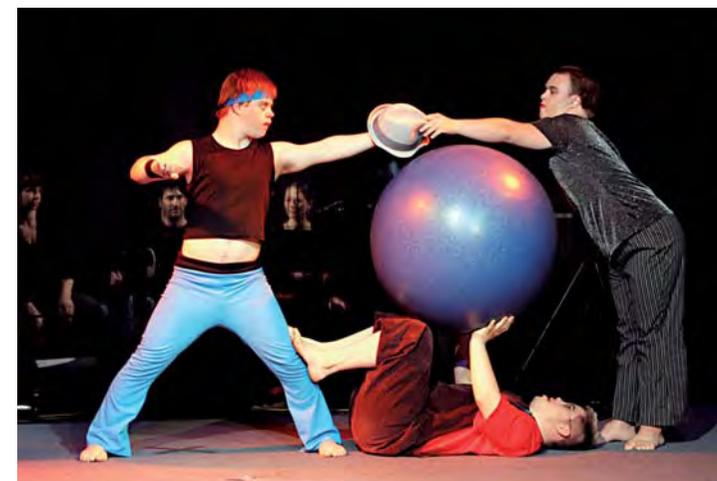
Circus Sonnenstich (Deutschland)

Variété Olé

Die aktuelle Entdeckungsreise junger Leute mit so genannter geistiger Behinderung in die Welt von Circus Sonnenstich heißt „Variété Olé!“. Die zirzensisch inspirierten Szenen der dreizehn Artistinnen zwischen 16 und 23 Jahren verschmelzen zu poetischen Bildern und Geschichten. Sprünge von Kugel zu Kugel werden mit akrobatischen Elementen kombiniert, Raum wird erkundet durch artistisch anspruchsvolle Bewegungsformen

auf Stelzen. Akrobatik bedeutet dabei nicht nur ein Eintauchen in den Mikrokosmos gegenseitiger Achtsamkeit und Balance, sondern auch eine choreographische Erzählweise von Beziehungsgeschichten, erzählt mit Poesie und Witz. Das „Nachwuchs-Projekt“ von Theater RambaZamba steht spätestens jetzt auf eigenen künstlerischen Beinen.

NO LIMITS
INTERNATIONALES
THEATERFESTIVAL
BERLIN 17. - 27.10.2007
WWW.NO-LIMITS-FESTIVAL.DE





Kesselhaus - 27.10.2007

Blaumeier-Atelier (Deutschland)

Suite Elisabeth

Der schrullige Hotelier des Grand Hotel Chez Elise hat sich der Musik und den Frauen mit Namen Elisabeth verschrieben. Allen voran der Heiligen Elisabeth, deren 800. Geburtstag er heute feiern möchte. Anlässlich dieses Ereignisses lädt er alle Elisabethen von Rang und Namen ein: die bezaubernde Sissi, die mondäne Liz Taylor, die mächtige Elisabeth I. und die Heilige höchst persönlich. Die Begegnung der

Elisabethen ist brisant, jede für sich ist schon ein legendenbildendes Energiebündel. Nur das allzeit musikalische und risikofreudige Personal kann die Situation meistern... Mit Unterstützung des Bremer Kaffeehaus-Orchesters hat das Blaumeier-Atelier einmal mehr im besten Volkstheaterstil ein einzigartiges Bühnenfest zelebriert.







Maschinenhaus – 22.10.-27.10.2007

Theaterworkshop mit Michael Elber, Ole Schmidt und Caroline Benz
Die Lust am Scheitern

Die musikalisch-theatrale Improvisation „Die Lust am Scheitern“ von Theater HORA ist längstens Kult, bei NO LIMITS 2006 war sie als extended version gleich 24 Stunden non stop zu sehen. In diesem Jahr sollte die Lust am Scheitern Ausgangspunkt für einen einwöchigen Workshop sein, basierend auf den Theater-, Gesangs-, Tanz-, Pantomime-, Musik-, Geräusch-, Gestik-, Mimik- und Improvisationspraktiken des Schweizer

Ensembles. Es wurde das versprochene „groteske Abenteuer“, das in einer Mischung aus formal strenger Dramaturgie und freier Improvisation in eine abschließende bizarre Performance mündete. Ein hartes Stück Arbeit, ein künstlerisches Wagnis, ein gelungenes Experiment für zwanzig behinderte und nichtbehinderte TeilnehmerInnen – vom Scheitern keine Spur.



NO LIMITS – DAS THEATERFESTIVAL

Veranstalter:



In Zusammenarbeit mit:



Sonnenuhr e.V./
Theater RambaZamba



Consense GmbH



Gefördert durch:



Medienpartner:



Festivalleitung & Programm:

Andreas Meder

Organisation & Programm:

Noren Fritsch

Pressearbeit:

Antje Grabenhorst

Grafische Gestaltung:

Ralf Henning

Herzlichen Dank an:

Michael Bause, Sören Birke, Sebastian Brose, Katrin Casal, Tanja Csauscher, Ruth Ebling, Aisha Franz, Juliane Görtz, Gisela Höhne, Anna Horn, Amely v. Kapff, Christoph Lahl, Peter Meier, Nadine Oepen, Florian Riedelbauch, Silke Schmidt, Sebastian Schnorr, Karsten Schrott, Eileen Szabo, Michael Walter

NO LIMITS – DIE DOKUMENTATION

Fotos:

Michael Bause, Köln www.michael-bause.de
(außer S. 4/5: Koen Broos, S. 17: Gianluigi di Napoli)

Redaktion:

Andreas Meder

Grafische Gestaltung:

Ralf Henning

Weitere Exemplare dieser Festivaldokumentation erhalten Sie gegen eine Schutzgebühr von EUR 3,- zzgl. Porto bei

Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur
Projektbüro NO LIMITS
Schwedter Straße 9 A
10119 Berlin
Tel. 0 30-77 37 77 97
info@no-limits-festival.de
www.no-limits-festival.de

Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur
Drechslerweg 25
55128 Mainz
Tel. 0 61 31-9 36 60 18
Fax 0 61 31-9 36 60 90
info@grenzenlos-kultur.de
www.grenzenlos-kultur.de

